

## Polyommatus icarus (Hauhechel-Bläuling)

Prüfungsleitung: Evelyn Feltes ([evelyn.feltes@t-online.de](mailto:evelyn.feltes@t-online.de)) und Otmar Neuhöfer ([ipecacuanha@t-online.de](mailto:ipecacuanha@t-online.de))

Die Arzneimittelselbsterfahrung mit dem Hauhechel-Bläuling wurde im Zeitraum November 03 bis Juli 04 von 11 Personen durch Kontakt durchgeführt.

Die hierbei verwendeten Potenzen des Mittels wurden von uns selbst hergestellt. Die C3-Verreibung haben wir Herrn Magister Müntz von Remedia, Österreich zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt.

### **Prüferin 1, 29 Jahre, C30, Mittel unbekannt**

Das Prüfmittel habe ich vier Tage unter dem Bettlaken gehabt. Ich habe aber nur in den ersten beiden Nächten geträumt.

**Traum:** Um halb drei durch meinen Sohn wach geworden, da träumte ich gerade von Duplo Steine ersteigern bei Ebay. (Ich war aber am Abend lange im Internet, um nach Duplo-Steinen zu suchen.)

Ich war auf der Suche nach Weihnachtsgeschenken. Ich wollte was mit einer Bauplatte, es war wie es immer war, der Preis ging viel zu hoch, ich habe glaube ich nichts ersteigert, habe nur geguckt. Ich kann auch nicht sagen, ob der Rechner abgestürzt ist.

**Traum:** Ich war mit den Kindern in dem Dorf spazieren wo ich als Kind gelebt habe. Dort traf ich eine Frau mit drei schwarzbraunen Schweinen (Fell war wie von Schäferhund) an der Leine und auch einem Kinderwagen. Als wir eine stark befahrene Straße überqueren sollten, kam eine dritte Frau dazu, die dann die Schweine an der Leine über die Straße führte. Dabei wurde ein Schwein, das an einer längeren Leine war, vom LKW überfahren, der ist voll drüber gefahren. Auf der anderen Straßenseite gab die dritte Frau die drei Schweine wieder ab und meinte nur, da wäre ein Missgeschick geschehen und machte noch eine Anspielung auf Ausländer. Da bekam die Frau mit Kinderwagen einen roten Kopf und sagte, sie wäre seit 39 Generationen deutschstämmig. Dann wurde noch überlegt ob man das Schwein trocknen sollte und wie eine Lampe aufhängen oder begraben. Die Frau mit Kinderwagen wollte Ihr Schwein nicht trocknen lassen.

**SV:** Situation? Wir haben da gestanden und den LKW gesehen und keiner hat gesagt, sie soll stehen bleiben. Ich war entsetzt, weil ich dachte, warum bleibt die nicht stehen, es war für uns sonnenklar, man muss anhalten. Ich war auch sprachlos, habe nichts gesagt, habe die nicht zurückgezogen und gar nichts.

Was auch unlogisch ist, die ist dann ganz mühelos auf den Gehweg gekommen, als wenn das Schwein noch mitgelaufen wäre, obwohl es tot war.

Ich hatte das Gefühl die eine Frau, die die Schweine über die Straße geführt hat, provoziert nur. Um abzulenken fragte sie die Frau mit dem Kinderwagen, ob sie Ausländerin wäre oder das wäre typisch für Ausländer, drei Schweine zu haben. Das war eine Ablenkung über ihr Fehlverhalten beim Überqueren der Straße. Darüber war die andere Frau mit den Schweinen so entrüstet, dass sie nichts anderes sagen konnte. Die konnten auch nicht mehr miteinander reden, da war eine Blockade dann da. Ich habe gespürt wie unangenehm es der Frau war, dass sie angesprochen wurde, dass sie Ausländerin sei. Auch der Satz von ihr, ich bin seit 39 Generationen deutschstämmig, da dachte ich, die weiß es aber genau.

Eigentlich kann ich es gar nicht leiden, wenn einer sagt, ich bin schon so und so lang arisch, das ist ein rotes Tuch, aber wenn man gleich abgestempelt wird als Ausländer, das kann ich auch nicht leiden.

Schwein trocknen? Ich habe da gar nichts gesagt, ich war nur Zuschauer, das hat die dritte Frau gesagt, das könne man trocknen und als Lampe aufhängen. Ich habe mir das noch überlegt und dachte, das wäre nicht schlecht, aber die Frau, der das Schwein gehört, wollte das nicht trocknen. Ich fand das mit dieser Lampe ganz amüsan. Im Traum war es ganz selbstverständlich, das könnte man auch machen.

Bezug Schwein? Eigentlich sind es arme Tiere, weil sie nur gezüchtet werden, um wieder gegessen zu werden.

**Traum:** Ich saß in einer Achterbahn auf einer grünen Wiese, diese Achterbahn war zweispurig (mit Gegenverkehr). Teilweise bin ich während der Fahrt gestanden, hatte aber keine Angst. Dann sind wir mit ca. 8 Personen und zwei Kinderwägen in ein Taxi gestiegen und beim Aussteigen waren wir in einer Winterlandschaft. Dort tauchte dann mein Vater auf, ich wollte ihm einen Schneeball zuwerfen, schaffte das aber nicht (nicht mal einen Schneeball bekam ich fertig). Alle anderen schmissen dann Schneebälle auf mich.

**SV:** Bei der Achterbahn das kam mir alles schon während der Fahrt sonderbar vor, das war alles so unrealistisch und die Wägen einander gegenüber, wie ein Gegenverkehr, wie wenn die im Kreis fahren würden, aber immer aneinander vorbei, dass man sich trifft und den anderen Zug sieht, der vorbeifährt. Ich habe auch einiges ausprobiert, aber es hat mir nichts so richtig gefallen. Das war alles irgendwie langweilig, man hat nur die grüne Wiese gesehen und das Achterbahn fahren war richtig langweilig. Mir hat das überhaupt nichts gebracht.

Wir beschlossen, hier bleiben wir nicht mehr und gehen irgendwohin, wo mehr los ist. Das war ein kleines Taxi, aber wir haben reichlich Platz gehabt mit zwei Kinderwägen. Wir haben die zwei Kinderwagen in den Kofferraum reingepackt und sind alle eingestiegen, haben alle Platz gehabt. Das Taxi war innen riesengroß und außen war es aber ein stinknormales Taxi, nur innen hat man wahnsinnig viel Platz gehabt. Das war ein Taxi, wo zwei Bänke waren für vier Personen, wir haben uns so gegenüber gesessen.

Mein Vater hat mich aufgeregt, ich habe mich angegriffen gefühlt von ihm. Vielleicht weil er nur da war und ich das nicht wollte. Ich wollte im Trotz einen Schneeball auf ihn schmeißen, habe es nicht hingekriegt. Es war unwahrscheinlich viel Schnee da, aber ich habe nicht geschafft, dass es ein richtiger Ball wird. Die anderen haben es dann alle geschafft, nur ich nicht, dann haben sie mich noch beschmissen.

Gefühl? Ganz schlimm, ich kam mir vor wie ein Versager, weil alle hatten Spaß, nur ich hatte überhaupt keinen Spaß. Ich habe mich überhaupt nicht wohl gefühlt, es war für mich zum Davonlaufen, ich wollte am liebsten nur weg.

Ich war in beiden Träumen nur Zuschauer, war nie mit Teil, nicht aktiv.

### **Prüferin 2, ca. 35 Jahre, C30, Mittel unbekannt**

**Traum:** Ich war mit jemandem, der für mich so etwas wie ein Betreuer war, in einer Art Bergwerk. Der Aufbau des Bergwerks war eher mehr wie ein Keller. Ich habe dort gearbeitet. Ich bin mit dem „Betreuer“ in das Bergwerk eingefahren. Mit Pressluftschlämmern haben wir dort Kohle aus der Wand gehauen, welche hinterher weggefahren wurde. Die Szenen waren ähnlich wie in dem Film „das Wunder von Lengede“, wo die Bergwerksarbeit genau so dargestellt wurde. (Diesen Film hatte ich ca. 1 Woche vorher im Fernsehen bzw. auf Video gesehen.) Irgendwann war die Arbeit beendet. Wir sind dann wieder aus dem Bergwerk ausgefahren und durch die kellerartigen Räume gegangen. Sie waren ähnlich wie Gewölbekeller, man konnte gerade so darin stehen. Sie waren durch einige Glühbirnen erleuchtet. Im Boden waren abgedeckte Löcher, von wo aus Schächte nach unten gingen.

**Traum:** Ich bin vielleicht immer noch in diesem Schacht, vielleicht aber auch woanders. Ich weiß nicht sicher, ob dies zwei Träume sind, oder doch nur einer. Ich bin mit einer unbekanntem Frau in einem Raum, in den ein kleines Kind hinein kommt. Es war ein Kleinkind, das gerade so laufen konnte. Dies Kind kam erst zu der Frau, weil es eine Schnittwunde am Finger hatte. Ich habe das Kind dann übernommen und die Schnittwunde mit einem überdimensional großen Verband verbunden, viel größer als eigentlich nötig. Der Raum sah genauso aus, wie die gewölbekellerartigen Räume im ersten Traum.

**Traum:** Mein Freund und ich sind in meinem Heimatort, wo auch heute noch meine Eltern und Schwester wohnen. Wir befinden uns in einem Haus in der Nähe der Kirche. Heute ist in dem Haus die Sparkasse, im Traum ist es ein Wohnhaus mit einer rot verkleinerten Vorderseite (diese hat das Haus real nicht). Es ist Nacht und wir liegen schlafend im 1. Stockwerk (oder höher) im Bett. Wir werden wach, da wir Martinshorn hören und neben dem Haus ein Krankenwagen mit Einsatzmitteln (Blaulicht, Martinshorn) hält. Als wir aus dem Fenster schauen, sehen wir, dass es vor dem Haus brennt. Es ist ein Fahrzeug oder etwas ähnliches was brennt. Viele Leute rennen dort herum und es ist sehr laut unten. Andere Fahrzeuge als der Krankenwagen (Feuerwehr u.a.) sind nicht dort, die Menschen sind auch alle in Zivil, keine Feuerwehrleute. Das Feuer wird gelöscht und jemand wird im Krankenwagen abtransportiert. Wir schauen uns von oben einfach nur die gesamte Situation an.

**Traum:** Ich bin mit mehreren Personen in einer Gruppe zusammen, auch zwei Kollegen vom DRK, wo ich Mitglied bin, sind dabei. Wir haben in der Gruppe eine Gruppenübung gemacht (real kenne ich

keine ähnliche Übung). Dabei ging es darum, den anderen anzuschauen und anzulachen. Man musste dem anderen etwas erzählen, woraufhin dieser gelacht hat. Wir hatten alle etwas wie eine leichte Behinderung, klar beschreiben kann ich dies jedoch nicht. Ich konnte z.B. nicht richtig gucken. Wir waren alle recht leicht bekleidet, einmal hatte ich zwischendurch „unten herum“ gar nichts mehr an. Mit Sex hatte die Situation aber nichts zu tun, es war völlig normal, nichts anzuhaben. Die meisten liefen oder saßen in Unterwäsche dort herum.

Dann bin ich durch das Klingeln des Weckers wachgeworden. Nach dem Klingeln und dem Aufwachen, bin ich noch mal kurz eingedöst. Da kam noch ein zweiter Traum:

**Traum:** Mein Kollege und ich waren im Gespräch über ein nicht näher bestimmtes Thema. Dann klingelte das Telefon. Ich konnte irgendwie mithören. Der Vater des Kollegen meldete sich und sagte, dass er noch einen neuen Hammer bräuchte. Er bat meinen Kollegen, ihm doch einen Hammer aus einem Geschäft mitzubringen. Er wäre auch schon in dem Geschäft gewesen und hätte nach dem Hammer gesucht, aber diesen nicht gefunden. Mein Kollege sollte doch bitte unbedingt den Hammer mitbringen.

Am ersten Abend konnte ich sehr schwer einschlafen, ich hatte noch sehr viele Gedanken über meine Arbeit etc. im Kopf. Dies habe ich eigentlich selten und es war Sonntag, d.h. ich hatte gar nicht gearbeitet.

Am zweiten Abend bin ich recht spät ins Bett gegangen, weil ich noch etwas am PC gearbeitet hatte. Morgens fühlte ich mich daher recht müde. Beim Klingeln des Weckers hatte ich das Gefühl, dass ich gerade erst eingeschlafen wäre.

Unser Hund Mira war in der Nacht recht unruhig, sie lief immer wieder von ihrem Schlafplatz aus zu unserem Bett hin. Sie schaute immer ins Bett, so als ob sie kontrollieren wollte, ob wir noch da wären. Dies wiederholte sich mehrere Male (ca. 8-10 Mal) und kommt sonst eigentlich ganz selten vor. Dann schaut sie vielleicht einmal und schläft dann weiter. Es war so, als ob Mira auch Einschlafprobleme hätte.

### **Prüfer 3, 43 Jahre, C60, Mittel bekannt**

**Traumbild:** Ich sehe mich (und andere?) in einem Präriewicz, einer Art Kutsche über die Prärie fahren, alles ist sehr holprig.

**Assoz.:** Ich habe gestern Abend noch indianische Mythen gelesen.

**Traumbild:** Ich sehe einen ehemaligen Bekannten im Auto. Ich bin an einem Autobahnrastplatz und fahre bis ans Ende. Auf der anderen Straßenseite sehe ich den Bekannten, der auf jemanden zu warten scheint. Ich fahre bis ans Ende und wende da. In dem Augenblick fährt er los, wohl ein Stück nach vorne.

**Assoz.:** Dieser Bekannte ist ein Typ, der keiner Schlägerei aus dem Weg gehen würde.

**Traum:** Ich befinde mich in einem Hotel, es scheint ein Hochhaus zu sein. Ich will nach unten in den Speisesaal und gehe in einen Aufzug, der nach unten fährt. Es geht mir viel zu langsam. Irgendwann reicht es mir, ich will in einen Aufzug, der schneller nach unten fährt und steige um, ich wechsele den Aufzug. Er ist riesig groß, sehr geräumig und es sind viele Leute drin. Aber anstatt nach unten fährt der Aufzug nach oben. Es scheint die falsche Richtung zu sein, alle sind beunruhigt. Jetzt wird er immer schneller, fährt immer schneller nach oben. Ich denke, na hoffentlich stoppt der noch, bevor er die Decke durchbricht (früher oftmals einer meiner Albträume gewesen), denke, warum hält der nicht an. Ich versuche noch, kurz bevor er die Decke erreicht, aus dem Aufzug auszubrechen, werfe mich gegen die Wände, die aus Glas zu bestehen scheinen, aber die zerbrechen nicht, ich komme nicht raus, das Material ist wohl Panzerglas. Dann durchbrechen wir die Decke und dann kommt der große Fall. Großes Geschrei. Ich habe Angst, stelle mir den Aufprall ganz fürchterlich vor, möchte den Aufprall nicht spüren, muss wohl ein ganz fürchterlicher Schmerz sein (bekanntes Thema).

**Szenenwechsel:** Bin unten auf dem Boden und wundere mich, dass ich nicht tot bin, habe den Aufprall nicht gespürt. Sehe Leute, Feuerwehr, Polizisten, Rettungsfahrzeuge, die sich unten in den Trümmern bewegen.

**Assoz.:** Fallen, Aufprall und Trümmer → es ist alles zertrümmert. Das hat mich ein bisschen ans WTC erinnert, an diesen Terroranschlag, die Feuerwehr und Polizei usw.

**Traum:** In dem Restaurant des Hotels von oben, unten. Wir sind mit einer größeren Gruppe da zum Essen. Die Gruppe scheint zusammenzugehören, weiß aber nicht mehr, was das für eine Gruppe ist.

Wir sitzen aber nicht gemeinsam an einem Tisch, sondern getrennt, wohl aufgrund Platzmangels oder weil die Gruppe zu groß ist. Auch nach dem Essen gehen wir nicht gemeinsam zu unseren Zimmern, sondern getrennt. Dasselbe morgens beim Frühstück, man kommt nicht gemeinsam, sondern getrennt.

**Traum:** Bild der Daarler Villa, innendrin, eine Bekannte zeigt mir und einer anderen Bekannten, so etwas wie ein Namensschild. Rechts steht der Name und links ganz viele Funktionen.

**Assoz.:** Ich nehme an, dass der Punkt die Villa war.

**Traum:** Irgend jemand (wie eine mystische Stimme) sagt „Verwandlung“. Dann sehe ich einen Raben oder eine Krähe auf mich zufliegen (gestern Abend bei den indianischen Mythen kam oft der Rabe vor, außerdem habe ich eben kurz vor dem Einschlafen die Krähen krähen gehört), ganz nah an mir vorbei, man hört noch das Rauschen und setzt sich ein paar Meter von mir entfernt wohl auf einen Baumstamm (ist wohl wieder in der Prarie). Ich warte, dass das Vieh sich verwandelt, passiert aber nicht.

**Traum:** Ich bin auf dem Bauernhof, auf dem ich meine Lehre gemacht habe. Ich sitze mit irgend jemand oben auf dem Heuspeicher auf einem Traktor (oder einer anderen landwirtschaftlichen Maschine). Mein ehemaliger Chef kommt. Ich sage zu der Person (oder denen), die bei mir ist, so jetzt zeige ich dir mal, wie gewalttätig der Typ ist. Als er unter uns ist, haue ich ihm von oben mit irgendwas auf den Kopf. Man sieht, dass er richtig wütend wird und verschwindet. Mir schwant Übles. Und richtig, nach kurzer Zeit kommt er mit einem Gewehr zurück. Wir hauen ab, er verfolgt uns und schießt auf uns. Gefühl: Nur schnell weg, abhauen, sonst könnte er uns (mich) erwischen und töten, ist schon so wie Todesangst.

**Assoz.:** Der Typ war wirklich gewalttätig, morgens immer schlecht gelaunt, einmal sind wir beinahe aufeinander los gegangen, als er einer trächtigen Sau mit dem Elektrogerät nach ist, warf anschließend einen Eimer nach mir, woraufhin ich, wenn nicht seine Frau dazwischen gegangen wäre, ihn tätlich angegriffen hätte. Das war auch mein letzter Arbeitstag, danach kündigte ich. Eine andere Situation mit dem ehemaligen Chef: Wir sitzen abends vor der Tagesschau, beim Abendessen, die Israelis flogen gerade einen Luftangriff, da kam seine Bemerkung, der Hitler hätte damals am besten alle Juden vergast.

**Traum:** (Anfang der Handlung fehlt, vielleicht Flucht vor dem ehemaligen Chef oder der Polizei?) Wir sind am Wegrennen, es geht steil bergab, ich laufe ein Stück vornedran, zwei Frauen hinter mir, zwei bei mir. Eine Frau, die hinter mir läuft, fällt beim Rennen und dreht sich wegen der hohen Geschwindigkeit ein paar Mal und überschlägt sich. Wir wollen zu einem bestimmten Haus und finden das nicht, erinnere mich noch an die Zahl 51, die Hausnummer. Als sie hinfällt, bin ich am überlegen, ob ich hingehere oder so tue, als ob ich sie nicht kenne, ist mir wohl peinlich. Als die anderen zwei, die bei mir sind, hingehen und nachsehen wollen, gehe ich mit und fühle zunehmende Erleichterung, als die Frau sich bewegt. Der Sturz hat ziemlich schlimm ausgesehen, sie hat sich aber anscheinend nichts getan.

**SV:** Warum peinlich? Es war mir in dieser Situation peinlich, dahin zu gehen, warum und wieso kann ich mir nicht vorstellen. Normal wäre mir das nicht peinlich.

**Traum:** Ich weiß nur noch Bruchstücke. Ein Bekannter A wohnt bei irgend einem anderen Bekannten B, wobei ich denke und das auch dem Bekannten B sage, oh je, das ist aber kein guter Umgang.

**Assoz.:** Bekannter A kiffte ziemlich viel, dealte damit, hat auch schon im Knast gesessen.

**SV:** ? Anscheinend mache ich mir Sorgen, sonst würde ich nicht sagen, das wäre kein so guter Umgang. Das ist ein Kiffer und Dealer und ein ziemlich linker Typ.

**Traum:** Parke ein Auto so halb im Eingang eines Hauses, so dass es von der Straße schlecht gesehen werden kann, damit man es nicht direkt sieht. In der Gegend herrscht wohl ziemliche Gewalt.

**SV:** Verstecken? Ja, dass das Auto nicht beschädigt wird. Wobei man es noch halb gesehen hat, es war nicht ganz versteckt. Ich dachte noch besser halb versteckt, als ganz sichtbar.

**Traum:** Irgendwelche Sachen von mir, glaube Kleidungsstücke, sind total am Boden verstreut worden. Ich gucke nach, ob noch alles vollständig vorhanden ist und nur verstreut (also ob einer nur die Sachen durcheinander gemacht hat) oder ob einer was geklaut hat.

**Traum:** Jemand erzählt, dass eine bestimmte Prüfung am Donnerstag wäre. Ich kann nur dazu sagen, dass ich da keine Ahnung davon habe, ich wäre da in keiner Vorlesung gewesen, die hätte ich geschwänzt. Ich glaube, die Prüfung bräuchte ich auch nicht für den Schein, den hätte ich in diesem

Fach auch so gekriegt. Der Typ meint, ich solle ruhig hingehen, die wäre gar nicht so schwer, das würde ich doch schaffen. Aber in meinem Innern habe ich das Gefühl, wie soll ich etwas schaffen, von dem ich gar nichts weiß, ich habe mir das ja noch nicht mal angeguckt. Ich glaube, ich habe noch das Gefühl, in den restlichen Tagen, die noch verbleiben, lernen zu wollen, wobei ich dabei auch das Gefühl habe, das wird von der Zeit her nicht reichen.

**Traum:** Im Traum singe ich das Lied von Freddy Quinn „Junge, komm‘ bald wieder, bald wieder nach Haus‘.“

**Traum:** In Riegelsberg Süd findet wohl ein Fest statt. Ich bin auf dem Weg nach Saarbrücken. Unterwegs begegnen mir lauter Leute, die an der Straße (oder Saarbahn) entlanggehen auf dem Weg zu dem Fest. Die haben ihr Auto wohl in von der Heydt abgestellt (Park und Ride). Auffällig: Sind alle so schützenmäßig gekleidet, wie so auf einem Schützenfest.

**SV:** Was ist das für eine Kleidung? So ein grüner Hut auf, weiße Hemden, irgendwie Krawatte oder so und dann halt einfach diese Jacken und Hosen, die zusammen passen. Es gibt verschiedene Arten, mal blau, mal schwärzlich. Ich wusste nur, dass das Schützenkleidung ist. Es waren immer wieder paar Leute, die da gekommen sind, die sind nicht alle einheitlich da hin gegangen. So nach und nach hat man immer wieder welche gesehen, die da langs getappt sind. Nicht alle einheitlich, mit Variationen wahrscheinlich.

Beim Schützenfest geht es natürlich auch wieder um Schießen.

**Traum:** Im Mittagsschlaf taucht das Lied „Da sprach der alte Häuptling der Indianer“ in meinem Kopf auf, ich erwache auch mit dem Lied im Kopf.

**Traum:** Zwei Bekannte (einer ist der Vater von meinem Patenkind) und ich sitzen in dem Zimmer, in dem ich schlafe und sind am frühstücken. Irgend jemand (ich?) hat Geburtstag. Nach dem Frühstück will sich der andere eine Zigarette anzünden, ich sage direkt nein, nicht in der Wohnung, bitte auf dem Balkon. Der Vater meines Patenkind raucht jedoch eine Pfeife oder Zigarre und meint, das würde er mir nicht so richtig glauben, dass ich nicht in der Wohnung rauche. Ich meine, geh doch auf den Balkon, da steht der Aschenbecher voller Kippen. Sein Rauch kommt mir direkt ins Gesicht. Ich wedele ihn aus dem Fenster und verziehe das Gesicht. Wundere mich, dass ich ihm nicht sage, er soll auf den Balkon gehen. Anscheinend toleriere ich das bei ihm stillschweigend, bei dem anderen nicht. Wohl eine Art Bevorzugung, oder bin ich zu feige? Dann habe ich den Gedanken, wenn ich mich nachher mit der Frau treffe, ich zu ihr sage, bin ich froh, wenn die wieder weg sind.

**SV:** Warum froh, wenn die wieder weg sind? Weiß ich nicht, das war einfach ein Gefühl. Es ging nicht nur ums Rauchen, es war insgesamt so, einfach von der Gesellschaft her. Ich weiß jetzt leider nicht, ob die mir unsympathisch waren oder ob ich keinen Bock hatte auf Gesellschaft. Es war nur das Gefühl, froh zu sein, wenn die wieder weg sind.

#### **Prüferin 4, C100, Mittel unbekannt**

**Traum:** Eine Krankenschwester oder Hebamme (eine Frau, von der ich das Gefühl hatte, dass ich sie kenne, ich weiß aber nicht, wer es war) und ich sitzen an einem Tisch (ich glaube, es war im Krankenhaus, wie diese Aufenthaltsräume dort sind). Weiße Tischoberfläche, zwei Stühle. Sie sitzt mir gegenüber, hat ein weißes T-Shirt an. Meine Tochter kommt dazu. Sie bewegt sich so, wie Frauen gehen nach der Entbindung, wenn sie einen Dammschnitt hatten. Sie stellt sich zu uns (hat ein weißes T-Shirt und eine lange weiße Hose an). Ich habe das Gefühl, dass sie gerade ein Kind bekommen hat. Es wird nichts ausgesprochen. Dann sage ich zu ihr: „Du musst dir Kamillensalbe auf den Damm schmieren, das tut dir gut.“ Sie sagt: „Ich hab‘ einen Jungen, er ist so groß (zeigt ‚normale‘ Babygröße).“ Sie lächelt und ich weiß nicht genau, ob sie nun glücklich darüber ist oder nicht. Ich sage: „Ist alles dran? Kopf, Arme, Hände, Beine, Füße?“ Sie sagt: „Ja und er heißt Dikatti, den Namen find‘ ich gut.“

**SV:** Dikatti – mit dem Wort an sich kann ich nichts anfangen. Wenn man die Silben betrachtet: Di = zwei und katti von cut = abschneiden.

**Traum:** Wir sind auf der Silberhochzeit bei unseren Nachbarn eingeladen. Ich denke im Traum: Sie (die Frau) hängt jetzt schon so lange an der Dialyse, wahrscheinlich so lange wie sie verheiratet ist (hängt wirklich an der Dialyse).

Anmerkung der Prüfungsleiter: griech. Dialysis = Auflösung, Dialyse: Blutreinigungsverfahren.

### **Prüferin 5, C100, Mittel unbekannt**

Einschlafen abends hat länger gedauert, ich habe lange wach gelegen, was ich sonst nicht kenne. Keine hartnäckigen Gedanken, keine Problembewältigung.

Keinen Hunger morgens (Frühstücke sonst immer).

Ich bin viel langsamer als sonst, Bewegungen und Denken langsamer. Die täglichen Arbeiten im Haushalt laufen mechanisch ab, fast wie bei einem Roboter. Trotz langsamen Handelns und Tuns schaffe ich die vorgenommenen Arbeiten.

Starkes Verlangen nach sauren Gummidrops (mit Zucker umhüllt), esse solange bis mir schlecht wird.

Gegen Abend aufgetriebener Bauch ohne Blähungen.

Bin sonst ein gelassener Autofahrer, rege mich jetzt über jeden Autofahrer auf, der sich nicht an die Vorschriften hält, zu schnell fährt, vordrängelt, die Vorfahrt nimmt. Aufregen mit Kraftausdrücken: „Scheiße“, „Idiot“, „Arschloch“.

Streit mit meinem Mann, regte mich einmal kurz auf, wurde dann sofort ruhig und merkte, dass mich dieses Thema überhaupt nicht interessiert, interessiert mich auch nicht, wie er reagiert, redete den ganzen Abend kein Wort mit ihm.

Ich war vor der Kontaktpflichtprüfung etwas nervöser als sonst, jetzt totale Ruhe, die aber nicht zu mir gehört, wie aufgepöppelt. Eine Ruhe, die ich so nicht kenne, auch wenn ich ausgeglichen bin. Gefühl, du bist ruhig, doch du bist es nicht, der ruhig ist.

**SV:** Ich fand das ein sehr heftiges Mittel.

Warum, was war heftig? Dieses Ruhig zu sein und ich bin nicht ruhig, das bin nicht ich.

Das bin nicht ich? Der innere Teil gehört nicht zu mir. Das war keine angenehme Ruhe, du kannst nichts dagegen machen. Das war nicht das Gefühl, wie wenn alles ausgeglichen ist, alles eine Einheit ist, sondern so außen bist du und innen ist jemand anders.

Kurze, heftige Niesanfälle, wie wenn eine Erkältung kommen würde.

**Traum:** Ich sehe mir eine Steine-Ausstellung draußen auf einem großen Gelände an. Steine sind zugedeckt und werden für jeden Einzelnen aufgedeckt, alle Steine zusammen sehen geht nicht, da sofort wieder zugedeckt wird. Danach fahre ich in ein Lokal mit mehreren Leuten, wir sitzen draußen, es wird nichts gesprochen, auch nicht von der Bedienung (bestellt wird durch Zeigen auf die Karte). Stühle stehen zusammengeklappt neben den Tischen, Stühle werden erst aufgeklappt, wenn sich jemand hinsetzen will, dann kommen auch Blumen auf den Tisch. Sobald jemand geht, wird sofort aufgeräumt, Blumen weg, Stühle zusammengeklappt und alles ohne ein Wort zu sprechen.

**SV:** Es war in dem Traum, obwohl da dauernd einer ging und keiner gesprochen hat, eine wirklich angenehme Atmosphäre, die Leute waren gut drauf. Mein Gefühl war, das war ein angenehmer Abend, nett. Bei diesem Auf- und Abräumen würde ich im Normalfall sagen, das kann keine gute Stimmung sein, das war aber nicht so, es war eine angenehme Stimmung.

### **Prüferin 6, C60, Mittel unbekannt**

**Traum:** Ich habe von meiner Schwester geträumt. Ich war wohl bei ihr in Norwegen. Ich fuhr mit ihr und ihrer kleinen Tochter im Bus, sie musste zur Arbeit. Ich war überrascht, dass es morgens noch so dunkel war, es war viertel nach sechs und bei uns wäre es heller gewesen.

Kommentar: Was mir beim Aufschreiben aufgefallen ist, jetzt ist es ja in Norwegen länger und früher hell als bei uns, das ist also umgekehrt. Meine Schwester gab mir einen Ratschlag, der glaube ich auf ihrer Erfahrung basierte, und ich reagierte ganz empfindlich und ungehalten, ich wollte das nicht hören. Ich war beleidigt und habe mich im Bus weiter vorne hin gesetzt, ich glaube meine Schwester kam dann noch mal zu mir.

Kommentar: Üblicherweise ist meine Schwester sehr empfindlich, wenn ich ihr Ratschläge oder Erfahrungen mitteile, so nach dem Motto, wenn du erst mal in mein Alter kommst – sie ist vier Jahre jünger. Mir macht so was eigentlich nichts aus.

Die Stimmung in dem Traum war nicht schlecht eigentlich, ich habe mich gefreut bzw. war erstaunt, dass ich bei meiner Schwester war, wir hatten ja schon schlimme Auseinandersetzungen.

**Traum:** Ich habe diese Nacht auch von meinem Opa geträumt, er ist vor 2 ½ Jahren gestorben. Im Traum war er alt, ich hatte Sorge, wie es bei ihm klappt und habe den Lebensmittelhändler, der ihn beliefert, gefragt, ob er auch seine Obstbäume schneiden kann. Ich hatte im Traum auch Gedanken, was wohl aus dem Obst wird und wollte zum Pflücken hinfahren.

Kommentar: Irgendwie war es mir im Traum mit dem Obst so wichtig wie mit meinem Opa, ich esse sehr gern Obst. Der Traum war aber nicht bedrückt, es waren halt so Alltagsorgen.

**Traum:** Ich habe studiert oder so ähnlich, es war zumindest so eine Stimmung wie im Studium. Wir saßen mit vielen Leuten zusammen, und so nach und nach stellte sich heraus, dass die Männer eigentlich alle schwul waren. Wir saßen zu mehreren am Tisch, und ich merkte das so allmählich. Da war auch der Vater eines Schulfreundes meines Sohnes dabei. Einem habe ich den Arm gestreichelt, er hatte mir den so hingehalten, damit ich ihn kratze. Die Atmosphäre war locker, ich habe mich gut gefühlt. Da kam auch noch Hochwasser vor. Besser gesagt ein heftiger Regenguss, und ich wollte dann aus einem Zimmer wohin gehen, da musste ich so eine Art Bach, der vom Regen entstanden war, überqueren.

Kommentar: Leider sind das von dem Traum nur noch Bruchstücke. Was mir aufgefallen ist: ich habe mich nicht einsam gefühlt, oft fühle ich mich in Träumen mit vielen Leuten einsam, aber das war nicht so, es war heiter. Es ist möglich, dass meine Schwester in dem Traum auch vorkam.

**Traum:** Nach einem Umzug waren wir in einer sehr hässlichen Ersatzwohnung, sie hatte auch nur ein Klo, was mich störte. Mein Bruder und ich waren am Rande des Wahnsinns, mein Mann erschrickt sehr darüber. Dann waren da Patres, es war so, dass die Betreuten, dazu gehörte ich (das waren alles gestörte Menschen) anderen Leuten etwas schenken sollten oder überreichen. Wir standen uns in Dreiergruppen gegenüber, mein Gegenüber war mein Mann. Ich küsste ihn ganz zärtlich und wollte ihn damit trösten, weil ich so verrückt geworden war und übergab ihm die Sache. Am Ende des Traumes sortierte ich in Bast verpacktes Obst.

Kommentar: Der Traum war sehr verstörend, wegen des Wahnsinns. Als Kind hatte ich große Angst, verrückt zu sein. Wahnsinnig heißt, nicht richtig zu reagieren, emotional und in der Wahrnehmung, dadurch ausgeschlossen sein.

**Traum:** Mein Mann und ich feierten Hochzeit oder Verlobung. Es waren schon einige Gäste da, aber nicht alle. Wir wollten eigentlich noch zu einem Optiker und eine Brille kaufen, denn die waren an dem Tag besonders günstig, aber es kamen immer mehr Leute. Das Essen war auch nicht rechtzeitig fertig, eine Kollegin von mir sollte es kochen, aber sie kümmerte sich nicht richtig darum, sie war ähnlich nachlässig wie ich mit den Gästen. Es war eigentlich keine fröhliche Stimmung. Eine Frau, die ich aber nicht kannte, hatte ein Buch mit schrecklichen Bildern, es waren lauter Bilder von bei Unglücken oder gewaltsam Gestorbenen, es war oft die selbe Leiche, ganz oft aus verschiedenen Blickwinkeln aufgenommen. Ich habe das Buch weggestellt, möglichst weit oben, damit die Kinder es nicht finden. Der Cousin meines Mannes kam auch, er hat eine Theateraufführung im Freien organisiert, ich glaube in dem Theaterstück kamen Räuber vor.

#### **Prüfer 7, Mann von Prüferin 6, Mittel unbekannt**

**Traum:** Dass ich in verschiedenen Gärten war und in einem Garten war es so eng. Der eine Garten war mit Tulpen, das war so beengt, das Engegefühl war die ganze Zeit, dann hatte ich plötzlich das Gefühl, dass ich keine Luft mehr kriege, weil das so eng war, dann bin ich aufgewacht.

Kommentar: Druck, Enge, ich muss mich befreien von dem Druck, bevor es mich erdrückt. Ich habe normal gelebt in dem Garten, das Gefühl der Enge und keine Luft mehr wurde immer mächtiger.

**SV:** Druck? Kein Platz zum Atmen, zu voll alles.

Zu voll? Der Garten war zu voll gestellt, zu viel auf einem Platz.

#### **Prüferin 8, 46 Jahre, C60, Mittel unbekannt**

Sofort nach Einwilligung zur Teilnahme an der Prüfung kippte die Stimmung bei uns zu Hause und wurde geprägt durch Unzufriedenheit, Gereiztheit.

Eine Nacht, nachdem das Kuvert angekommen war, konnte ich fast die ganze Nacht nicht schlafen (nur zwischen 4 und 6 Uhr), am nächsten Tag, gerädert – 3 Stunden Siesta.

Die Grundstimmung bleibt die ganze Zeit eher unzufrieden, gereizt, frustriert, wobei ich mir weniger bieten lasse als sonst, mich viel schneller und deutlicher abgrenze. Ohne schlechtes Gewissen dabei (entspricht aber der Entwicklung der letzten Monate).

Bruchstücke von zwei Träumen. Was an Empfindung übrig bleibt, so was wie spießige Folgsamkeit.

**Traum:** Im Haus. Man tut, was man tun muss, was klar ist, dass man es tut.

**Traum:** Urlaub innerhalb einer Gruppe. Wir legen nach und nach eine Route fest und für die Überfahrt zu einer Insel müssen wir uns einschreiben, um Tickets zu bekommen. Es ist nicht klar, dass wir welche bekommen, denn die Insel ist sehr begehrt, alle Menschen sind von dem Ort begeistert. Dass wir aber hinfahren, ist klar. Ich folge den anderen, ohne zu rebellieren, ohne wirklich zu wissen, ob es mein Wunsch ist, ohne Hinterfragen. Bin aber nicht mal unglücklich, Gefühle werden nicht wahrgenommen. Dann das Programm dort: „Geht ihr an dem Tag ins Schwimmbad? Ja, machen wir.“ Eine gewisse Trostlosigkeit, die nicht mal auffällt, obwohl diese Insel ein Highlight sein soll. Man folgt ohne wirkliche Anteilnahme. Die Fähigkeit zur Kritik, Selbstkritik fehlt. Oder ist es Trostlosigkeit trotz Highlight, eine fehlende Begeisterung, Lebendigkeit, Fähigkeit zur Reflexion – einfach so was wie Langeweile? Trostlosigkeit.

Ich wurde wach nach dem Traum, wollte ihn festhalten, versank wieder in den Schlaf, kann mich nur bruchstückhaft erinnern.

**Traum:** Eine Urlaubssituation oder eine Wohngemeinschaft in einem weiten Land während einem längeren Auslandsaufenthalt. Südafrika? Wir gingen einkaufen in einfache Läden, die Geldscheine waren bunt und lang. Hinter den Gassen ragten die roten, kahlen Berge. Die Landschaft übte etwas Magisches aus. Die Leute waren freundlich. Es gab viel Freude im Traum. Die Stimmung im Haus war auch fröhlich, lebendig, harmonisch. Das Land gefiel mir und ich nahm mir vor, meine Schwester hierhin einzuladen, ihr viel zu zeigen, sie an der Freude teilhaben zu lassen oder ich wollte wiederkommen. Ein gutes Lebensgefühl. Etwas gefunden zu haben, das einem entspricht und anspricht. Später in Deutschland holte ich bei Bekannten aus meiner Pullovertasche einen von diesen langen bunten Geldscheinen, ein lachendes Gesicht darauf. Es stimmte mich gleich froh und machte diese Reise wahr. Der Bekannte freute sich mit mir und sagte: „Ich gehe jetzt, heute Nacht habe ich Babykaninchen bekommen!“

**Traum:** Wieder ein Urlaubstraum. Oben auf den Bergen. Wir besichtigen ein Bergdorf, das für Touristen ähnlich wie ein Freilichtmuseum gestaltet wurde. Gleichzeitig lebten aber die Menschen in ihren Häusern weiter und arbeiteten auf den Feldern und hielten Vieh. Ein etwas zurückgehaltenes Leben wie früher. Bei der ersten Besichtigung entsprachen die ausgestellten Gebrauchsgegenstände der heutigen Zeit, das zweite Mal waren wir in eine frühere Zeit versetzt. Als wäre die Zeit umgeschaltet gewesen. Die Objekte waren in kleinen runden gläsernen Vitrinen aufgestellt, wie ich sie kenne von katholischen Kirchen, mit Engeln oder ähnlichem darin. Auch beim ersten Besuch waren wir zu Fuß auf den Gipfel hoch gelaufen, der gleich hinter dem Dorf zu besteigen war. Es war Sommer, wir liefen wie hinter einem glücklichen Hirten her mit Herde, ein Gefühl wie früher, als Kind in Urlaub in den steinigen Bergen. Die Begegnung mit einer ursprünglichen Welt, der Weg, der dahin führt, die Hirten als Wahrzeichen der Weisheit. Das zweite Mal war alles anders, der Weg lag voller Schnee, die Stimmung war eher unheimlich, fast bedrohlich. Der Mann vor uns hatte eine Art Pelz an, wir wollten den Gipfel erreichen, den Überblick über das Tal haben, um der bedrückten Stimmung in uns Platz zu machen und mir schien, als würden wir ihm folgen in ein ungewisses Abenteuer. Danach gingen wir in die Sauna, drum herum lag auch Schnee. Dort traf ich mehrere Patienten und es störte meine Absicht zu entspannen. Ich wollte meine Schultern ständig mit Handtüchern bedecken. Ich erinnere mich sehr an den Blick aufs Tal, in mir eine Leere, wieder eine Trostlosigkeit.

Seit Anfang der Prüfung ist jeden Morgen die Nase voll. Heute Morgen habe ich angefangen zu husten. Ich dachte kurz an meine Lungenentzündung. Auch mein Sohn hustet heute morgen und putzt sich ständig seit Tagen die Nase.

Wieder kann ich die Vorkommnisse des Traumes nicht wirklich greifen, nur einzelne Momente scheinen die Stimmung zu repräsentieren.

**Traum:** Wir gingen an einen Strand. Die Stimmung dort war wie ich sie von der Nordküste Frankreichs kenne nach einer großen Flut. Auf dem Sand liegen angespülte Holzreste, der Strand ist voller innerer Flüsse, Leute suchen Muscheln und der Himmel ist so weiträumig. Die Luft ist kühl, wir tragen Pullover. Wir wollten uns einer Gruppe anschließen, dort war der fünfzehnjährige Sohn der Bekannten, die mit mir am Strand lief. Dieser Sohn ist für mich der Inbegriff der Unzufriedenheit, des Frustes, der Rebellion. Wieder hatte er anscheinend seine Jacke verloren, zum vierten Mal, scherte sich nicht drum und trank Bier. Alles in seinem Verhalten ist Provokation und Unmut und macht jede Regung von Freude zunichte.

### **Prüferin 9, 38 Jahre, C60, Mittel unbekannt**

Ich kann überhaupt nicht sagen, ob irgendwas mit meinen Träumen passiert ist ...

Ich habe selten so traumlos geschlafen. Ich kann mich zwar nicht oft an den Inhalt meiner Träume erinnern, wache aber häufig zumindest mit einem Gefühl aus dem Traum aus und mit so etwas wie einer Ahnung ... da war doch was. Aber heute morgen bin ich wach geworden und es war ... nichts ... kein Gefühl ... keine Ahnung von irgendwas.

Kleines Erstaunen am Rande: Ich bin gegen 8 Uhr wach geworden ... und war direkt hellwach, was eher ungewöhnlich ist. Sonst wache ich sonntags nicht vor 9 – 9.30 Uhr auf und brauche immer eine Zeit lang, bis ich wirklich wach bin.

Ich hatte heute ein ungeheures Bedürfnis nach Ordnung. Nicht dass es bei mir wirklich unordentlich wäre ... aber ich räume Schränke aus und werfe alles Mögliche weg, was ich schon lange nicht mehr benutzt habe. Es kann aber auch am Vollmond liegen ☺.

Ich fühle mich gegen Abend leicht erkältet. Ich bin ungewöhnlich früh müde und gehe schon um 22.00 Uhr schlafen – sonst gehe ich nicht vor 23 – 23.30 Uhr ins Bett.

In der nächsten Nacht: Genau das Gleiche, wie in der vergangenen Nacht ... Ich kann mich an keinen Traum auch nur im entferntesten erinnern. Ich habe geschlafen wie ein Murmeltier.

Auch heute früh wach geworden, schon vor dem Wecker ... das gibt's sonst fast nie.

Ich fühle mich heute wirklich erkältet. Die Nase ist zu und mir ist abwechselnd heiß und kalt. Ich bin allerdings erstaunlich fit für eine Erkältung.

Der Kopf ist hellwach. Ich habe heute in nur einer Stunde ca. 40 Vokabeln gelernt; sonst brauche ich für die gleiche Menge ca. 2 Stunden.

Ungewohnte Ordnungsliebe hält an. Ich miste eine Schublade aus (die es allerdings wirklich nötig hatte) und freue mich über die Ordnung.

**Traum:** Ich schlafe und unterhalte mich im Schlaf mit meinem Freund (der wohnt 300 km weit weg), der aber auch schläft. Die Unterhaltung war nicht von Person zu Person, es war mehr so etwas wie ein Seelengespräch ... im Nichts, ich kann es nicht anders beschreiben, ich habe nichts gesehen nicht einmal schwarz oder so, sondern nur gefühlt und die Worte glasklar gehört. Es war als hätten wir uns ohne unsere Körper irgendwo im leeren Raum getroffen. Dieser Zustand im Nichts hat sich einfach wunderbar angefühlt.

Im Traum war das Gespräch auch nicht unangenehm für mich. Es war einfach, und was gesagt wurde, wurde gesagt, es hatte nichts Negatives. Das Negative kam erst dazu, als ich wach geworden bin und darüber nachgedacht habe. Ich habe meinen Freund im Traum gefragt, warum er eigentlich mit mir zusammen ist, denn ich hätte das Gefühl, es hat nichts mit Liebe zu tun ... Die Antwort war, dass er nicht alleine sein kann, und, auch wenn 300 km zwischen uns liegen, fühlt er sich nicht so alleine. – Ich konnte ihn das allerdings noch nicht im Wachzustand fragen. Wird ich wohl noch tun.

Die Erkältung scheint wie weggeblasen, nur die Nase läuft noch ein wenig. Sonst war heute nichts Besonderes. Ich hatte etwas Stress ... erst zur Arbeit, dann ins Krankenhaus die Oma besuchen, dann in die Schule und gerade (21.30 Uhr) nach Hause gekommen. Zwischendurch noch schnell ein paar Vokabeln gelernt.

Doch ... etwas Besonderes war schon: als ich bei meiner Oma im Krankenhaus war, haben wir uns über Energien unterhalten, von wegen mit den Händen eine „Energiekugel“ fühlen. Sie kennt diese Energie, kam aber nie auf die Idee, dass sie sie für sich irgendwie einsetzen könnte. Sie hat sie für ihre Pflanzen benutzt, dachte aber, die Energie käme von der Pflanze. Ich habe meine Hände um ihre gelegt (sie hat recht schmerzhafte Arthrose in den Händen) und sie hat mich ganz erstaunt angeguckt und hat gemeint, das wird unheimlich warm und kribbelt bis in den Arm. Hoffentlich hilft es ihr ein wenig gegen die Schmerzen. Bei mir funktioniert das bei allem möglichen.

Lach ... hilft dieses Pappstückchen vielleicht den grauen Zellen auf die Sprünge? Ich habe das Gefühl, ich lerne schneller als vorher ☺.

Und, was mir jetzt noch auffällt ... ich bin seit 3 Tagen unheimlich „verfressen“. Sonntag ging noch, aber gestern und heute könnte ich dauernd irgendwas zwischen die Zähne schieben ... könnte nicht behaupten, ich hätte bestimmte Gelüste, Hauptsache Essen.

**Prüferin 10, 37 Jahre, Mittel unbekannt**

Links neben dem Nasenflügel neben dem Auge, da hatte sich bei der Schweinemilch-AMP ein Furunkel gebildet, jetzt vielleicht ein bisschen darunter befindet sich eine berührungsempfindliche Stelle. Ich habe das Gefühl, als wäre das in meinem Gesichtsfeld, total unangenehm.

Dann hatte ich das Mittel weggegeben, dann ging das zurück. Da hatte aber auch auf der linken Seite so was am Hinterkopf angefangen, wie Pickel, so schmerzhaft und dick, auch meine Lymphknoten waren dick, Gedanke, das geht auf die Hirnhäute, es ist jetzt noch zurückgegangen, schmerzhaft, wenn ich den Kopf gedreht habe und da dran gekommen bin. Steifer Hals, linksseitig, schmerzhaft.

**Traum:** Der hatte mit Tod und Sterben zu tun, mein Freund oder der, mit dem ich gerade rummache, der würde sich umbringen, der Entschluss stand fest, ich sollte da irgendwas machen, er sagte, wenn ich aufwache, läge er tot im Bett. Ich habe ihm klargemacht, dass ich das nicht aushalte und nicht will, das war dann auch okay.

**Traum:** So was habe ich noch nicht geträumt, wieder was mit Tod. Im Zug auf einer Fahrt, ich sitze hinten mit meinen Eltern, meiner Tochter und meinem Sohn und sehe weiter vorne eine Bekannte. Ich freue mich, laufe vor und da sind meine Bekannte, eine andere Bekannte und ein Typ, den die zweite Bekannte später auch mal küsst. Anfangs nehme ich ihn nicht wahr, zunächst dachte ich meine beiden Bekannten würden sich küssen. Als ich mit der zweiten Bekannten etwas alleine sitze, sagt sie auf einmal, sie habe ein schreckliches Gefühl, als sei sie in ein paar Tagen nicht mehr da. Ich frage, ob sie wegziehen würde, nein, als würde sie in den nächsten Tagen sterben. Ich bin heulend aufgewacht, es ist eine Ankündigung, die Vorahnung, ich werde sterben. Meine Mutter kam mir hinterher, weil die immer dabei bleiben will, nervte mich, ich sagte zu ihr, musst du immer hinter mir her dackeln. Da war sie pikiert, schimpft, bzw. fährt den Sohn meiner zweiten Bekannten an, er solle sofort aufhören, dann sehe ich, wie der auf jemand haut.

**Traum:** Ich weiß nur noch, es ging um Zirkus. Wir wollen bei einem Zirkus mitmachen und es gibt ein Treffen, das recht professionell ist. Die Frage ist, ob wir da aufgenommen werden. Wir sitzen da und warten, sollen einer Prüfung unterzogen werden. Es ging um Zirkus und Akrobatik und noch was mit Tod, aber daran kann ich mich nicht mehr erinnern.

**Assoz.:** Kopfverletzung, mein schmerzhaftes Riesending am Kopf. Lymphknoten am Hals geschwollen.

Ich merke dass ich zurzeit dezent angefeindet werde. Ich beziehe so vieles auf mich. Gefühl, ich werde angefeindet, was mich richtig deprimiert. Am Wochenende ging es okay, heute wieder so bei der Arbeit und auch eben wieder das Gefühl. Ich kann das nicht auseinanderhalten, was mich da so niederdrückt, deprimiert.

**SV:** Näher beschreiben? Ausgeschlossen zu fühlen, ich merke, dass ich mich selber ausschließe, dass ich mich zurückziehe, den Schritt nach außen nicht so machen kann. Verstärkt das Gefühl des Abgelehntseins und Ausgeschlossenenseins.

**Prüferin 11, C100, Mittel bekannt**

**Traum:** Auf dem Bahnhof unterwegs mit einer Gruppe. Wir wollen zum nächsten Zug. Ich muss unterwegs noch dringend zur Toilette. Ein Freund ist dabei, der auch zur Toilette geht. Ich sage ihm eindringlich, er soll aber auf jeden Fall auf mich warten, wenn er fertig ist.

Gefühl: Angst, den Anschluss an die Gruppe zu verpassen.

Nachts kurz wach geworden und Gefühl, als würde ich einen Wadenkrampf in der rechten Wade kriegen. Ich konnte es aber abwenden, indem ich den Fuß angezogen habe. Es war gleich wieder vorbei.

Morgens beim Erwachen Verspannung in den Schultern, auf jeder Seite oben am Trapezius sehr schmerzhaft bei Druck. Habe ich lange nicht mehr gehabt.

**Traum:** Nur noch Bruchstücke in Erinnerung: Eine Gruppe ist auseinander gebrochen und soll wieder zusammensein.